

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen herausgegeben von D. G[ustav] Kramer, Director der ...

Francke, August Hermann

Langensalza, 1876

Vorrede des Verfassers.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vorrede des Verfassers.

Demnach, geneigter Leser, auf der Universität hieselbst zu Halle, fast vom ersten Anfange ihrer Foundation bis hieher, denen Studiosis Theologiae wöchentlich eine Lectio paraenetica*) gehalten, oder, die ihnen im Christenthum und Studiis, auch sonst nöthige Erinnerungen ertheilet worden: so ist unter andern auch dieses mehrmals vorgestellt, was man an ihnen finden würde, wenn sie der hieselbst habenden Anleitung in allen Stücken gehörige Folge leisten, und also durch den Segen Gottes dahin gelangen möchten, daß sie recht nach dem Sinn und Intention ihrer Lehrer geartet und beschaffen wären. Um dergleichen Vorstellung deutlich zu machen, ist mannichmal in erwähnten Lectionibus paraeneticeis eine ganz kurze Idea oder Abbildung gegeben, wie ein Studiosus theologiae 1) im Christenthum, 2) in den Studiis, 3) in äußerlichen Sitten, und 4) in allem seinem übrigen Verhalten beschaffen sein solle, so er anders wolle für ein brauchbar und nützlich Werkzeug von verständigen Leuten erkannt werden. In Betrachtung aber, daß eine mündliche Vorstellung dieser Sache, ob sie gleich öfters wiederholet würde, dennoch den abgezielten Endzweck niemals nach Wunsch erreichen möchte: so habe ich eine solche Abbildung nicht nur zuerst schriftlich aufs kürzeste entworfen, sondern auch nachhero so weit extendiret, daß

*) Ueber die Lectiones paraeneticae s. oben S. 49 Anm. Francke begann dieselben, wie er in der Vorrede des ersten Bandes der später von ihm herausgegebenen sagt, im Jahre 1693, und führte sie bis an sein Lebensende fort. Vom Jahre 1695 an wurden sie, wie seine Predigten und andern Vorlesungen, sorgfältig und genau nachgeschrieben und gesammelt. Hiernach fieng er 1726 an, eine Auswahl derselben herauszugeben. Von da an erschienen 7 Bände, von denen die beiden ersten durch Francke selbst, die folgenden von seinem Sohn besorgt sind. Der letzte erschien 1736. Es sind darin die verschiedensten Gegenstände in Bezug auf das gegenwärtige und zukünftige Verhalten der Studierenden, wie sich gerade die Gelegenheit bot, doch meist in Anknüpfung an ein biblisches Buch (den Brief an Titus, die Hebräer, die Römer) höchst einbringlich behandelt.

dieselbe allen Studiosis theologiae zu einer bequemen Handleitung in jetztgedachten vier Stücken dienen kann, welche ich denn auch hiemit jebermann durch öffentlichen Druck vor Augen zu legen für dienlich erachtet. Denn ich habe die Zuversicht, daß nicht allein die hieselbst befindliche, sondern auch anderwärtige Studiosi theologiae, diese Ideam nicht als Platoniam, oder, als eine Vorstellung eines solchen Zustandes, den sie nimmer zu erreichen vermöchten, sondern als eine Ideam christianam, oder die ihnen durch Christi Gnade und Kraft zu erreichen, obwohl in unterschiedenem Maß, ganz wohl möglich sei, ansehen, und demnach ihnen dieselbe recht zu Nutz zu machen suchen, mithin auch andere verständige Leute sich daraus informiren werden, wie und wozu die studirende Jugend allhier angewiesen, und welchergestalt sie zum Dienste Gottes und des Nächsten zubereitet werde. Und zwar wird zu einer wahren Nachricht von hiesiger Anführung der Studiosorum theologiae nicht nur die Idea an sich selbst, sondern noch genauer die beigefügte Ansprache an die hiesige Studiosos theologiae dienen können; wiewohl dieselbe nicht so sehr um eine solche Nachricht dem Publico zu geben, als den Nutzen der hieselbst Studirenden noch näher zu befördern, eigentlich geschrieben und beigefügt ist.

Ob auch gleich dieses vornehmlich Studiosis theologiae zum Dienst ans Licht gegeben wird, so bringets doch die Sache selbst mit sich, daß auch andere Studiosi, nicht weniger Schüler, die hiernächst Theologiam zu studiren gedenken, ja auch alle Leser insgemein, ihren Nutzen und Erbauung darin hoffentlich finden werden, zumal wo vom rechtschaffenen Christenthum und dessen Ausübung in allerhand christlichen Tugenden und der wahren Klugheit gehandelt wird.

Und obwohl bei Abfassung dieser Ideae nicht eigentlich auf diejenige, so schon wirklich im Lehramte stehen, gesehen worden, so schrieb doch ein um die Führung seines Amts ernstlich bekümmertes Prediger, nach deren Durchlesung, da sie zuerst ediret worden, folgendes von sich: „Es kann dies Büchlein auch uns, die wir schon im Ministerio leben, unsere bisherige Fehler zu erkennen geben, daß wir dieselbe zu verbessern trachten.“ Dieses Urtheil möchte vielleicht mehreren zu ihrer Prüfung dienen.*)

*) Zum Schluß der Vorrede führt Francke eine Anzahl Schriften theils von ihm selbst, theils aber namentlich von andern Verfassern an, die mehr oder weniger verwandten Inhalts sind, und die er zu gleichem Zweck empfiehlt. Da sie heutzutage meist nur schwer zugänglich sind, würde es zwecklos sein, ihre Aufzählung zu wiederholen.